



## Jahresbericht 2013



[www.jugendnetzwerk.ch](http://www.jugendnetzwerk.ch)

Stiftung Jugendnetzwerk • Seestrasse 129 • 8810 Horgen • Telefon 044 727 40 20 • [info@jugendnetzwerk.ch](mailto:info@jugendnetzwerk.ch)

# Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Bericht Stiftungsrat / Geschäftsleitung	4
Leistungsbericht Kleinheim Hirzel	5
Leistungsbericht Kleinheim Horgen	6
Leistungsbericht Start-Life	7
Leistungsbericht Familienaktivierung	8
30 Jahre Kleinheim Hirzel	9
Neue Leitung, frischer Wind – Porträt U. Meyer	10–11
Bilanz	12
Erfolgsrechnung	13
Betriebsergebnis	14
Organe / Spenden und Sponsoring	14
Revisionsbericht	15

## Impressum

**Stiftung Jugendnetzwerk**  
Seestrasse 129  
CH-8810 Horgen  
[www.jugendnetzwerk.ch](http://www.jugendnetzwerk.ch)

**Gesamtleitung**  
Stefan Biedermann

**Konzeption & Design**  
LiveArt, Herrliberg

**Fotos**  
Kathrin Filippi  
André Springer  
Jason Hegetschweiler

# Editorial

**Die größte Ehre, die man einem Menschen antun kann, ist die, dass man zu ihm Vertrauen hat.**

*Matthias Claudius*

Vor 30 Jahren gründete das Ehepaar Antonio und Susi Neeser die pädagogisch-therapeutische Grossfamilie in Hirzel. Im Verlauf der letzten 30 Jahre entwickelte sich daraus die Stiftung Jugendnetzwerk Horgen.

Bei allen Veränderungen in der Stiftung und rund um die Stiftung ist der Wert «Vertrauen» die zentrale Grösse. Ohne das Vertrauen der öffentlichen Hand, der Schulen, der einweisenden Stellen, der Privatwirtschaft im Bezirk Horgen und weiteren wichtigen Akteuren, könnten wir unseren Auftrag im Dienst der Kinder, Jugendlichen und Familien nicht erfüllen. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für das geschenkte Vertrauen.

Einen grossen Dank auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der täglichen Arbeit mit den jungen Menschen und ihrem familiären Umfeld den Grundstein für das Vertrauen in unsere Stiftung legen.

Kinder und Jugendliche brauchen unser persönliches Vertrauen, aber auch das Vertrauen der Gesellschaft in ihre Fähigkeiten, damit sie sich entfalten und entwickeln können. Nicht alle jungen Menschen haben das Glück in einer vertrauensvollen Atmosphäre aufzuwachsen. Einige stossen schon früh auf schwierige Lebensphasen – diese zu überwinden helfen, ist unser Kernauftrag!

Für die Erfüllung unseres Kernauftrages sind wir auch weiterhin auf Ihr Vertrauen und Ihren guten Willen angewiesen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Geschäftsleiter und der Stiftungsrat setzen alles daran, die Vertrauensbasis zu erhalten und auszubauen.

Ulrich Meyer  
Geschäftsleiter



# Bericht Stiftungsrat / Geschäftsleitung

## Weichenstellung für die Zukunft

**Die Stiftung und ihre Akteure waren im Geschäftsjahr 2013 mit vielen Herausforderungen konfrontiert und haben wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Themen waren u.a. die konzeptionelle Arbeit, die Erneuerung der Betriebsbewilligung für die Kleinheime, eine neue Lokalität für das Kleinheim Horgen und die Neubesetzung der Geschäftsleitung.**

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung haben sich letztes Jahr intensiv mit der Überarbeitung des Rahmenkonzepts, dem konzeptionellen Rückgrat unserer Arbeit, auseinandergesetzt. Es beinhaltet die abteilungsübergreifende, fachliche Ausrichtung sowie gemeinsame Grundsätze, Arbeitsprinzipien und Methoden der sozialpädagogischen Arbeit. Auf einer gemeinsam definierten Basis gestaltet sich die Arbeit in den verschiedenen Angeboten, vom stationären Heimbetrieb bis zur aufsuchenden Familienarbeit, sehr unterschiedlich. Die konzeptionelle Arbeit wird daher abteilungsspezifisch in Feinkonzepten weiter vertieft.

Im November fand der reguläre Aufsichtsbesuch unserer beiden Kleinheime in Horgen und Hirzel durch Vertreter des Bundes (Bundesamt für Justiz) und Vertreter des Kantons (Amt für Jugend- und Berufsberatung) statt. Die Anerkennungsvoraussetzungen wurden seitens des Bundes für die nächsten vier Jahre erneuert. Die noch offenen Konzeptarbeiten werden 2014 abgeschlossen und dem Amt für Jugend- und Berufsberatung im Jahr 2015 vorgelegt.

Mit dem Kleinheim Horgen ist das Jugendnetzwerk seit mehr als 20 Jahren Mieterin in einer Liegenschaft der Gemeinde Horgen, an der Einsiedlerstrasse 147. Die Gemeinde Horgen wird dort eine neue Alters- und Familiensiedlung bauen. Daher müssen wir das Haus leider bis Ende 2014 verlassen. Glücklicherweise haben wir in der direkten Nachbarschaft eine geeignete Liegenschaft gefunden. An der Einsiedlerstrasse 90 können wir das Kleinheim Horgen in gewohnter Weise weiterführen. Der Start der Umbauarbeiten ist für 2014 geplant. Die letzten noch offenen Finanzierungsfragen stehen kurz vor der Klärung.

Frau Fadila Tabakovic, zuletzt Geschäftsleiterin und zuvor über viele Jahre Leiterin der Familienaktivierung, hat das Jugendnetzwerk Mitte 2013 verlassen. Der Stiftungsrat dankt Frau Tabakovic für ihren langjährigen, erfolgreichen Einsatz zum Wohle der Kinder, Jugendlichen und Familien. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Der Stiftungsrat hat die Nachfolge sorgfältig geregelt. Herr Ulrich Meyer konnte als neuer Geschäftsleiter gewonnen werden. Er hat die operative Leitung im September 2013 aufgenommen. Als ehemaliger Jugendbeauftragter der Gemeinde Horgen ist er bestens vernetzt und hat sich rasch und gut eingearbeitet. Der Stiftungsrat wünscht ihm an dieser Stelle viel Erfolg.

Bernard Rasper  
Präsident des Stiftungsrates

Der Beitrag zum 30-jährigen Jubiläum des Kleinheimes Hirzel (Seite 9) zeigt ein erfolgreiches Unternehmen im Wandel. Das Jugendnetzwerk in seiner heutigen Form ist ausgerichtet auf die gegenwärtigen Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten und gleichzeitig offen für Veränderung. Die Belegungszahlen der beiden Kleinheime und von Start-Life verliefen stabil auf einem guten Niveau. Die Angebote der Familienaktivierung wurden ebenfalls stark nachgefragt. Das Zusammenspiel der Abteilungen wurde und wird weiter intensiviert.

Die Kleinheime bilden das traditionelle Rückgrat des Jugendnetzwerks. An 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden täglich bieten wir 12 – 18-Jährigen einen Lebens-, Lern- und Entwicklungsort bis eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie, ein Übertritt ins Start-Life oder eine eigene Wohnung möglich ist. Auch im Jahr 2013 haben uns wieder zahlreiche Kinder, Jugendliche und Familien gezeigt, dass mit dem entsprechenden Einsatz und professioneller Unterstützung grosse Entwicklungsschritte möglich sind. Dazu sind wir auf die Mitarbeit und Bereitschaft aller angewiesen. Beispielsweise bieten uns die Gemeinden Horgen und Hirzel seit vielen Jahren einen guten Rahmen für unsere Arbeit. Insbesondere die Schulen Hirzel und Horgen sind für uns ein wichtiger Partner für eine gelungene Integration der Jugendlichen in die Familie, Schule, Beruf und Gesellschaft.

Die Angebote von Start-Life Jugendwohnen und der Familienaktivierung haben sich in den letzten Jahren etabliert und sind auch heute noch wichtige Modelle für die Zukunft. Mit gezielter, möglichst frühzeitiger Unterstützung direkt in den überforderten Familien kann eine Heimplatzierung oftmals verhindert werden. Bei stationären Platzierungen von Jugendlichen möchten wir die begleitende Arbeit mit den Familien weiter verstärken. Die Aktivierung und Stabilisierung des Familiensystems fördert die Zusammenarbeit zwischen Heim, Jugendlichen und den Familien. Die Wochenenden und Ferien zuhause sowie eine bevorstehende Rückkehr der Jugendlichen in die Herkunftsfamilie können so erfolgreicher gestaltet werden.

Das Jugendnetzwerk wird sich auch in Zukunft bewegen, entwickeln und verändern. Dank unserer engagierten, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Unterstützung durch den Stiftungsrat sehen wir dem weiteren Weg des Jugendnetzwerks Horgen zuversichtlich entgegen.

Ulrich Meyer  
Geschäftsleiter

# Leistungsbericht Kleinheim Hirzel

2013 war für das Kleinheim Hirzel ein erfreuliches und intensives Jahr. Mit einer durchschnittlichen Belegung von 95% waren wir das ganze Jahr hindurch gut ausgelastet. Das erste Halbjahr war geprägt durch die Lehrstellensuche. Von den unrealistischen Berufsvorstellungen einmal abgekommen, brauchte es von den Jugendlichen grossen Durchhaltewillen und vom Team viel Motivationsarbeit und Begleitung, bis wir im Sommer drei erfolgreiche Lehrverträge feiern konnten.

Auffallend war im Jahr 2013 die Verlagerung der Gruppenzusammensetzung von überwiegend männlichen Jugendlichen zu Anfang des Jahres zu einer Gruppe mit mehrheitlich weiblichen Jugendlichen am Jahresende. Als positiv zu verzeichnen ist, dass im Verlauf des Jahres zwei Jugendliche intern ins begleitete Jugendwohnen Start-Life übertreten konnten. Sie waren in ihrer Entwicklung bereit für mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Zwei weitere Jugendliche konnten nach zweieinhalb Jahren Betreuung im Kleinheim Hirzel und einem gelungenen Lehreinstieg wieder in ihre Familien zurückkehren.

2013 war auch ein Jahr der Bewegung, der körperlichen und geistigen Fitness. Die männlichen Jugendlichen verschrieben sich dem neuen Körperkult durch regelmässiges Krafttraining. Schach wurde zur neuen Freizeitbeschäftigung im Heim.

Eine gute Abwechslung zum Heimalltag war das Winterlager, das wir dank der guten Lage vom Hirzel aus gestalten konnten. Aktivitäten wie Schneewandern, Ski-/Snowboardfahren und Schlitteln wurden in den nahegelegenen Skiorten durchgeführt. Ein besonderes Highlight war das Nachtschlitteln – ein Spass für alle, über den ein halbes Jahr später noch viel geredet und gelacht wurde.

Das Pfingstlager in Giswil, Obwalden, unter der Leitung von Christoph Keller, unserem Mitarbeiter in Ausbildung und Lagerverantwortlichen, war trotz Regen ein gelungenes gemeinsames Erlebnis für die Gruppe und das

Team. Das Sommerlager im schönen Frutigen im Berner Oberland liess Raum für erlebnispädagogische Aktivitäten wie Kajakfahren, einen gemütlichen Nachmittag im Seebad Thun mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau und eine abenteuerliche Berg-Go-Kart-Fahrt. Besonders zu schätzen weiss ich, dass mich einige Jugendliche freiwillig zu einer morgendlichen Wanderung zum idyllischen Öschinensee begleitet haben, obwohl sie dafür in ihren Ferien um 7 Uhr aufstehen mussten.

Ein schöner Anlass war auch das Sommerfest, das wir zu Schuljahresbeginn zusammen mit den Eltern, Angehörigen und Jugendlichen im Kleinheim Hirzel feiern durften. Das Jahr endete dann mit unserer obligaten Outdoor-Samichlausfeier, wo wir gemeinsam Käsefondue unter Wolldecken assen, und dem fantastischen Weihnachtsessen unter der Regie unseres Mitarbeiters Thomas Zehnder, an dem alle Jugendlichen und das ganze Team teilnahmen.

Auf Teamebene konnten wir mit Bettina Ryf einen idealen Ersatz für Mike Degener, der uns Ende 2013 verliess, willkommen heissen.

Mit der Abteilung Familienaktivierung haben wir 2013 erfolgreich kooperiert. Parallel zum Heimaufenthalt wurde eine Herkunftsfamilie gezielt gestärkt. Die Rückplatzierung des Jugendlichen ist per Sommer 2014 geplant. Noch im Januar 2013 war ein Wochenendbesuch zu Hause undenkbar.

Auf der strategischen Ebene lag der Fokus auf der Verbesserung der Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern wie der Schule Hirzel, den einweisenden Behörden und bei der Intensivierung der Elternarbeit. Die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Zusammenarbeit mit der Schule Hirzel klärt und vereinfacht die wertvolle, gemeinsame Arbeit zugunsten der Jugendlichen.

Karin Bachmann  
Abteilungsleiterin Kleinheim Hirzel



# Leistungsbericht Kleinheim Horgen

Das Jahr 2013 war für das Kleinheim Horgen geprägt von «Abschied nehmen» und «willkommen heissen». Ein Grossteil der Jugendlichen ist ausgetreten und viele neue Jugendliche sind in das Kleinheim eingetreten. So haben wir zum Jahresende 2013 mehrheitlich eine Gruppe von Jugendlichen, die sich am Anfang ihrer Pubertät befinden und deshalb mit hoher Aufmerksamkeit vonseiten des Teams in den neuen Lebens- und Entwicklungsabschnitt begleitet werden müssen.

Während wir Anfang 2013 mehr Jungen in der Gruppe hatten, so waren es Ende Jahr mehr Mädchen. Auch dieser Entwicklung der Gruppenzusammensetzung musste sich das Betreuungsteam laufend anpassen.

Für uns alle erfreulich war schliesslich die Tatsache, dass ein mittlerweile junger Erwachsener, der längere Zeit eine 1:1 Betreuung benötigte, nach 5½ Jahren nun in sein selbstständig erarbeitetes Leben gestartet ist und dieses bisher gut zu meistern scheint.

Das Jahr 2013 war auch ein Jahr der gemeinsamen Feiern und der kreativen Freizeitgestaltung. Viele Wochenendaktivitäten wurden auf der Schlittschuhbahn und im Wald verbracht, ergänzt mit Zoo- und Kinobesuchen. Weiter messen wir dem gemeinsamen Feiern der Geburtstage sowie der Gestaltung der Weihnachtszeit mit Samichlausfeier und den Weihnachtsfeiertagen eine hohe Bedeutung zu.

Besondere Aktivitäten ausserhalb des Heims waren das Skilager in Hinterrhein, in den Skigebieten Splügen und San Bernadino, ganz im Zeichen der schneeweissen Pisten stehend, die Pfingsttage, welche im Kleinheim Horgen stattfanden, und das zweiwöchige Sommerlager in La Punt Chamues, das wir mit Outdoor-Unternehmungen, Grillabenden, einem Burgbesuch und diversen Spielen gestalteten.

Die Pädagogen sind mit ihrem Fachwissen gefragt, um eine adäquate Betreuung und Begleitung der Jugendlichen zu gewährleisten, die auf deren individuelle Bedürfnislage zugeschnitten ist.

Einen hohen Stellenwert hat die Teamzusammenarbeit. Als Team stehen wir den Jugendlichen unterstützend, begleitend, aber auch fordernd zur Seite. Dabei spielt «Transparenz» eine wichtige Rolle.

Als Team verstehen wir uns als eine geschlossene Einheit, in der sich Personen mit unterschiedlichen Wissensständen und Fähigkeiten ergänzen. Die Jugendlichen bringen ihre individuellen Ausgangs- und Bedürfnislagen, ihren «persönlichen Rucksack» der bisherigen biografischen Entwicklung mit. Diesem «Rucksack» gilt es, von pädagogischer Seite Rechnung zu tragen.

Unsere Arbeitshaltung ist geprägt von Wertschätzung, Achtung und Respekt dem Einzelnen, aber auch der Gruppe gegenüber.

Dies bedeutet, die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Es gilt, ihre Stärken und Schwächen anzuerkennen und sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit zu fördern, aber auch zu fordern.

Jugendliche in diesem Alter verspüren einen starken Autonomiedrang. Es obliegt uns Pädagogen, diesen Autonomiedrang in positive Bahnen zu lenken. Dies bedeutet für unseren Alltag auch, dass sich die Jugendlichen an der Gestaltung der Gruppenprozesse als aktive Mitglieder beteiligen und ihnen der Raum für ihre Ideen und Meinungen zugestanden wird.

Alexandra Augusto Escalante  
Abteilungsleiterin Kleinheim Horgen



# Leistungsbericht Start-Life

Start-Life konnte im Jahr 2013 die vorgegebenen Ziele erreichen. Seit Februar 2013 habe ich mich als neuer Abteilungsleiter gut eingearbeitet. Die Veränderungen und Wechsel in der Geschäftsleitung haben die Einarbeitung und nötige Orientierung etwas erschwert. Mit Improvisationstalent, «Learning by Doing» und einem guten Team ist letztlich nicht nur die Einarbeitung geglückt, sondern die Abteilung Start-Life läuft gut, stabil und ist ausgelastet.

## Das Team

Das kompetente und engagierte Start-Life-Team bewältigte die anspruchsvolle Arbeit mit den Klientinnen, Klienten und deren Umfeld professionell. Ganz nebenbei hat es noch seinen neuen Chef bei der Einarbeitung unterstützt.

Mein erstes Jahr im Start-Life erlebte ich als fordernd, erkenntnisreich sowie angenehm menschlich und lebendig.

## Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Einerseits Erfolg und Entwicklung, andererseits auch Misserfolg und Stagnation gehören bei Start-Life zum Alltag und werden von den Klientinnen und Klienten geprägt und bestimmt. Damit bin ich beim Kern von Start-Life, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren sehr individuellen Ausgangslagen, Ressourcen und Entwicklungszielen: Jeder junge Mensch, der bei Start-Life eintritt, kommt aus einer individuell schwierigen Situation und benötigt eine Hilfestellung auf Zeit. Aber nicht jedem jungen Menschen kann Start-Life wirklich helfen.

## Ein gemeinsamer Weg auf Zeit

Start-Life baut stark auf das Bedürfnis der Klienten nach Autonomie und Selbstbestimmung. Die stationären Betreuungsangebote eines Heimbetriebes benötigen sie nicht mehr oder wollen sich nicht mehr auf sie einlassen. Wir geben Raum für ihre Bedürfnisse, nehmen sie ernst und fordern gleichzeitig die notwendige Eigenverantwortung und Selbständigkeit ein. Die sozialpädagogische Arbeit im begleiteten Jugendwohnen lässt sich sehr gut mit dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» beschreiben. Unser Vorgehen verlangt den jungen Menschen viel

Verantwortung und Kooperationsbereitschaft mit dem Start-Life-Team ab. In der Anfangsphase werden durch Start-Life noch verhältnismässig enge Vorgaben, beispielsweise bei der Haushaltsführung, gemacht und entsprechend umfangreichere Hilfestellungen angeboten. Gleichzeitig werden die individuellen Kompetenzen der Klientinnen und Klienten ermittelt, wobei Fremd- und Selbstwahrnehmung nicht selten divergieren, woraus wiederum Reibung entstehen kann ...

Auf diesen Prozess müssen sich die Jugendlichen oder jungen Erwachsenen und die begleitenden Sozialpädagoginnen und -pädagogen einlassen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausgangslagen der Klientinnen und Klienten und deren individuellen Kompetenzen und Persönlichkeiten ist dieser Prozess sehr anspruchsvoll und lässt sich schwer in eng definierte Standards pressen. Ein immer wiederkehrendes «sich kennenlernen, Einlassen, Gewöhnen, Vertrauen fassen» auf individueller Basis und mit individuellen Zielen. Die anfänglich stärker strukturierten Vorgaben werden schrittweise gelockert resp. in die Eigenverantwortung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen übergeben.

Die Entwicklungsschritte beim «Learning by Doing» sind unterschiedlich schnell und gross. Letztendlich bestimmen die Klientinnen und Klienten das Tempo zu ihrem definierten Hauptziel selbst: Der Austritt aus Start-Life und ein eigenständiges Leben inmitten der Gesellschaft.

## Ausblick

Im 2014 wird das gesamte Start-Life-Team eine interne Weiterbildung in «Kompetenzorientierung» mit Kitty Casée machen. Wir möchten unsere Arbeit konzeptionell und strukturell weiterentwickeln, verfeinern und noch besser ins Gesamtkonzept des Jugendnetzwerks einbetten. Durch klarere Strukturen soll mehr Orientierung und Effizienz in den Abläufen entwickelt werden. Das System Start-Life soll noch griffiger, klienten- und zielorientierter werden. Ein spannender Entwicklungsprozess mitten im sehr lebendigen Alltag von Start-Life. Learning by Doing ...

Andreas Drees  
Leiter Start-Life



# Leistungsbericht Familienaktivierung

**Die Dinge sind nicht so,  
wie sie sind.**

**Sie sind immer das,  
was wir daraus machen.**

*Mies van der Rohe*

Manchmal scheinen «die Dinge», das, was eine aktuelle Situation in einer Familie ausmacht, einfach so zu sein, wie sie sind. Vielfach für die Beteiligten schwierig zu ertragen, schon längere Zeit in negativen Mustern verfahren, sehen Eltern kaum mehr Veränderungsmöglichkeiten. Schon gar nicht solche, die in ihrem Handlungsspielraum liegen.

Wir treffen in unserer Arbeit immer wieder auf Eltern, die sich ohnmächtig fühlen, ohnmächtig gegenüber dem Verhalten ihrer Kinder, den Reaktionen der Schule und den Anforderungen, welche beispielsweise die Behörden an sie stellen. Uns versichern diese Eltern, alles unternommen zu haben, was möglich sei, und in der Zwischenzeit nichts mehr in der Hand zu haben, was Veränderung bringen könnte. So liegen die Erwartungen an uns immer mal wieder im Bereich der Zauberkunst. Gefragt, was geschehen müsste, damit sie unsere Unterstützung als hilfreich erleben würden, wünschen sich viele Eltern eine möglichst rasche Entfernung des Problems ohne ihr Zutun, da sie ja nichts mehr tun könnten.

Wir erachten es als eine wichtige Aufgabe, dass Eltern wieder einen Lichtstreifen am Horizont erkennen können – und sei dieser auch noch so schmal. Wir unterstützen sie, eigene Zukunftsvisionen zu entwickeln und herauszufinden, was ihr nächster eigener Schritt in diese Richtung sein könnte. Dazu dürfen die Schritte nicht zu gross und erste kleine Erfolge sollten garantiert sein. Die Begleitung der Eltern in diesem Prozess erachten wir

als zentral. Sie finden wieder Vertrauen in ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten und erleben, dass sie selber etwas bewirken können.

Nicht von ungefähr nennen wir unsere Abteilung Familienaktivierung. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass sich die Eltern wieder aktiv erleben, spüren, dass sie zumindest mitgestalten können und dass ihr Handeln Möglichkeiten bietet, ihre Situation aktiv und in ihrem eigenen Sinne zu beeinflussen. Sie lernen, vorhandene, vielleicht verschüttete Ressourcen wieder nutzbar zu machen. Nur wenn wir es schaffen, die Eltern dabei zu unterstützen, in diesem Prozess weiterzukommen, können nachhaltige Veränderungen gelingen. Eine spannende Herausforderung!

Diesen und anderen Herausforderungen stellten wir uns im vergangenen Jahr in der Arbeit mit 24 Familien. Die Aufträge erhielten wir überwiegend von den sozialen Diensten der Stadt Zürich, aber auch zunehmend von Jugend- und Familienberatungsstellen des Kantons Zürich. Mehrheitlich, 17-mal, wurde aus der Palette der unterschiedlichen Module das Angebot der Familienbegleitung nachgefragt. Ausserdem wurden vier Abklärungen, zwei Familienstabilisierungen und eine Familienunterstützung durchgeführt. Die Arbeit wurde von drei Festangestellten und zwei Freelancern übernommen. Neu im Team konnten wir Herrn René Frey begrüßen. Er ersetzt Frau Sandra Crespo.

Gespannt schauen wir im Jahr 2014 neuen Herausforderungen entgegen. Mit der Überzeugung, dass «die Dinge» immer das sind, was die Familien daraus machen. Wir unterstützen sie dabei.

Isabelle Brechbühl, Leiterin Familienaktivierung





# 30 Jahre Kleinheim Hirzel

## Von der pädagogisch-therapeutischen Grossfamilie zum Jugendnetzwerk Horgen

### Von der Grossfamilie zum Kleinheim

1984 gründete das Ehepaar Antonio und Susi Neeser die pädagogisch-therapeutische Grossfamilie in Hirzel. Zu Beginn wurde ein Trägerverein gegründet und der Aufenthalt der Jugendlichen rein über das sogenannte «Kostgeld» finanziert. Nach zwei Jahren und konzeptioneller Vorarbeit erhielt der Verein erste, zusätzliche Subventionen von Bund und Kanton.

Das Ehepaar Neeser leitete das Pionierwerk über 10 Jahre selbst und entwickelte es mit grossem Elan und Engagement laufend weiter. Die Grenzen des Leistbaren wurden den Gründern ebenfalls deutlich, so dass die Grossfamilie ab 1990 zum pädagogisch-therapeutischen Kleinheim Hirzel wurde. Die Neesers wohnten nicht mehr im gleichen Haus. Der Betrieb und Alltag wurde zunehmend mit Angestellten gewährleistet.

Dr. Rudolf Baumann, ehemals Hausarzt in Hirzel, war von 1984–1998 Vorstands- und Stiftungsratsmitglied. Er erinnert sich gerne an die Gründerjahre und die beginnende Zusammenarbeit mit der Schule und die Vernetzung der Neesers und der Jugendlichen im Dorf. Als Dorfarzt und Mitgestalter der ersten Jahre kannte er die Jugendlichen und deren persönlichen Rucksäcke gut. Die Entwicklungsfortschritte der Jugendlichen im persönlichen und schulischen Bereich haben ihn damals sehr beeindruckt. Seither weiss er die Arbeit der Sozialpädagogen, deren Schwierigkeiten aber auch deren Erfolge im Alltag, sehr zu schätzen.



### Vom Kleinheim zur Stiftung SIP

1991 wurde die Stiftung SIP (Stiftung für soziale Integration und Prävention) gegründet, die als breit abgestützte Trägerschaft neue innovative Konzepte ermöglichen sollte. Bereits ab 1992 baute die Stiftung SIP im Auftrag der Bezirksgemeinden die Dezentrale Drogenhilfe auf und überführte die erfolgreichen Dienstleistungen bis Ende 2001 in die Trägerschaft der ARUD Zürich und das Soziale Netz Horgen (SNH).

1993 wurde das zweite Kleinheim in Horgen eröffnet. Die Tatsache, dass viele Jugendliche auch nach dem Schulabschluss auf eine kompetente Begleitung angewiesen sind, führte schliesslich 2002 zum Aufbau des Projektes «Start-Life» Jugendwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren.

### Von der Stiftung SIP zum Jugendnetzwerk

Seit April 2003 werden die Einrichtungen und Angebote unter dem Dach Jugendnetzwerk Horgen geführt. Die «Familienaktivierung» mit ihren modularen Angeboten für die aufsuchende, sozialpädagogische Familienarbeit startete im Jahr 2005. Seither wurden die Tätigkeitsbereiche fortlaufend angepasst und weiter verbessert. Die Angebote ergänzen sich wirkungsvoll und bilden ein stabiles aber flexibles Netzwerk.

### Ausblick

Wir werden auch weiterhin als zuverlässiger Partner jene Unterstützung anbieten, die Kinder, Jugendliche und Familien benötigen. Mit dem breiten Angebot an sozialpädagogischen Leistungen können wir unsere Klientel individuell stützen, stärken und befähigen. Diese Angebote wollen wir erhalten und den zukünftigen Anforderungen entsprechend weiterentwickeln und erweitern.

### Geschichtliche Eckdaten

- 1984: Start Kleinheim Hirzel als pädagogisch-therapeutische Grossfamilie
- 1991: Gründung der Stiftung SIP (Stiftung für soziale Integration und Prävention), Zweck: Ausbau der sozialen Angebote, Integration Kleinheim Hirzel
- 1993: Eröffnung Kleinheim Horgen
- 2002: Aufbau «Start-Life» – begleitetes Jugendwohnen
- 2003: Umwandlung der SIP in «Stiftung Jugendnetzwerk Horgen»
- 2004/2005: Aufbau «Familienaktivierung»

## Neue Leitung, frischer Wind



**Ulrich Meyer hat im September 2013 die Geschäftsleitung des Jugendnetzwerks Horgen (JNW) übernommen. Für viele Horgner ist er kein Unbekannter. Vor seinem Stellenantritt war Ulrich Meyer während sieben Jahren bei der Gemeinde Horgen als Leiter der Kinder- und Jugendpolitik tätig. Neben den Studien der Sozialpädagogik und Wirtschaftskommunikation baut er auf langjährige Erfahrung in der Privatwirtschaft sowie in der Kinder- und Jugendarbeit im offenen und stationären Bereich in Deutschland und der Schweiz.**

### *Herr Meyer, was ist Ihr kurzes Fazit nach den ersten rund 200 Tagen als Gesamtleiter des Jugendnetzwerks Horgen?*

Sehr erfreulich ist, dass das Jugendnetzwerk betriebswirtschaftlich und strukturell sehr gut aufgestellt ist. Die Stiftung ist etabliert, und die Dienstleistungen und Bereiche sind im Markt bekannt. Unsere beiden Kleinheime sind voll belegt, die «Familienaktivierung» wie auch das «Start-Life-Jugendwohnen» sind gut gebucht. Zudem arbeiten in den Teams sehr engagierte Mitarbeitende, die teilweise schon lange da sind und über grosse Erfahrung verfügen. Auf der Organisationsebene merkt man, dass die Gesamtleitung in den letzten Jahren häufig gewechselt hat und teilweise nicht besetzt war. Dort stehen Aufgaben an, die jetzt rasch angepackt werden müssen.

### *Was war Ihre grösste Motivation, die Leitung des JNW zu übernehmen?*

Es ist die spannende Kombination der unterschiedlichen Aufgabenbereiche, die diese Position mit sich bringt. Mein betriebswirtschaftlicher Hintergrund auf der einen und mein sozialpädagogischer auf der anderen Seite sind beste Voraussetzungen für die vielseitigen Aufgaben im Jugendnetzwerk.

### *In welche grösseren Projekte sind Sie zurzeit involviert?*

Ein wichtiger und grosser Schritt ist sicher der Umzug des Kleinheims Horgen in eine neue Liegenschaft. Dort gibt es zurzeit zwar noch ein paar Finanzierungsfragen zu lösen, aber wir sind auf einem guten Weg, so dass der Umzug voraussichtlich im Herbst 2014 erfolgen wird.

Aktuell werden die sozialpädagogischen Konzepte überarbeitet. Dabei orientieren wir uns im Heimbereich an den Vorgaben von Bund und Kanton, deren Aufsicht wir unterstehen. Neben der gemeinsamen Basis und einer stärkeren Vernetzung unseres breiten Angebots werden die Konturen der einzelnen Arbeitsbereiche weiter geschärft und erweitert.

### *Wie Sie eingangs erwähnen, ist das JNW bereits sehr gut aufgestellt. Wo sehen Sie noch Optimierungspotenzial?*

Ich glaube, wir können uns nach innen und nach aussen noch mehr öffnen, indem wir zum Beispiel die Gemeinde, die Bevölkerung und andere Institutionen stärker in unsere Aktivitäten involvieren oder Ressourcen gemeinsam nutzen. Aber auch intern, zwischen den verschiedenen Bereichen, könnten die Synergien noch besser



abgestimmt werden. Das Potenzial beim Start-Life-Jugendwohnen und bei der Familienaktivierung wollen wir noch stärker ausschöpfen. Auch schliesse ich nicht aus, dass wir neue Bereiche aufbauen oder Kooperationen mit anderen Anbietern eingehen. Konkrete Pläne dazu haben wir aber noch nicht.



spaziere am Zürichberg, fahre gern Ski und geniesse es im Sommer, in der Limmat oder im See zu baden. Die Freundschaften in der Schweiz und gegenseitige Besuche von Familie und Freunden aus Norddeutschland und Berlin sind mir wichtig. Und wenn dann noch etwas Zeit bleibt, nutze ich das vielfältige Kulturangebot von Zürich.

**Und woher nehmen Sie die Energie, Geschäftliches und Privates unter einen Hut zu bringen?**

Meine Hauptenergiequelle ist mein Charakter. Ich verändere gerne, gestalte und probiere gern neue Dinge aus. Mir ist es wichtig, nicht nur Ideen zu haben, sondern diese auch umzusetzen. So sehe ich unmittelbar, ob sie erfolgreich sind. Die Umwelt und auch das Jugendnetzwerk aktiv mitzugestalten, treibt mich an und gibt mir Energie.

**Wenn Ihre Frau oder ein guter Freund Sie, Ulrich Meyer, in ein paar Worten beschreiben müssten, wie würden diese lauten?**

(lachend) ... geistreich, humorvoll, offen und zuverlässig. Aber auch: initiativ und kreativ. Und ich hoffe, dass sie mich als interessierten und warmherzigen Menschen charakterisieren.

Text: Ursula Reber  
Fotos: André Springer

**Das Jugendnetzwerk Horgen bzw. das Kleinheim Hirzel wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Das ist sicher ein Grund zum Feiern?**

Vor 30 Jahren hat im Kleinheim Hirzel begonnen, was später zum Jugendnetzwerk Horgen wurde. Wir werden das Jubiläum am 24. Mai 2014 mit hoffentlich vielen Gästen im Kleinheim Hirzel feiern.



**Nun zu Ulrich Meyer: Wie verbringen Sie hauptsächlich Ihre Freizeit?**

Als Familienvater mit drei Kindern wird es nie langweilig. Aber ich reise auch gern und treibe Sport. Ich jogge oder

**Über Ulrich Meyer**

Der 47-jährige Ulrich Meyer war vor dem 1. September 2013 sieben Jahre bei der Gemeinde Horgen als Abteilungsleiter Kinder- und Jugendpolitik tätig. Erfolgreich, wie sich 2013 herausstellte: Horgen erhielt als gesundheitsfördernde Gemeinde einen nationalen Preis für innovative Kinder- und Jugendpolitik. Weiter war Ulrich Meyer Projektleiter des Mitwirkungsverfahrens «Horgen 2020». Er ist Finanzvorstand von okaj, der Kinder- und Jugendförderung des Kantons Zürich. Nebst der Sozialpädagogik hat er ein Diplom der Wirtschaftskommunikation. Ulrich Meyer ist gebürtiger Deutscher und lebt und arbeitet seit mehr als zehn Jahren in der Schweiz. Er ist verheiratet und Vater von einem Mädchen (7) und zwei Jungen (11 und 13).

# Bilanz

	31.12.2013 CHF	31.12.2012 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel JNH	957'159.90	724'943.41
Flüssige Mittel Klienten	--	254.60
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>957'159.90</b>	<b>725'198.01</b>
Forderungen aus Lieferung und Leistung	192'774.80	188'590.85
Delkredere	-2'894.95	-3'131.45
Guthaben aus Sozialversicherungen	12'212.10	--
Übrige Forderungen	23'182.35	18'527.55
<b>Total Forderungen</b>	<b>225'274.30</b>	<b>203'986.95</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung	12'418.64	20'470.15
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'194'852.84</b>	<b>949'655.11</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen	39'163.12	39'122.74
Sachanlagen	3'656'283.30	18'165.70
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>3'695'446.42</b>	<b>57'288.44</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>4'890'299.26</b>	<b>1'006'943.55</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	77'288.22	47'441.38
Verbindlichkeiten aus Sozialversicherungen	8'822.90	69'303.20
Verbindlichkeiten gegenüber Klienten	5'957.00	5'019.05
Übrige Verbindlichkeiten	374'029.97	178'930.14
Passive Rechnungsabgrenzung	133'584.40	185'746.75
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>599'682.49</b>	<b>486'440.52</b>
Darlehen	2'500'000.00	--
Hypotheken	1'200'000.00	--
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>3'700'000.00</b>	<b>486'440.52</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>4'299'682.49</b>	<b>486'440.52</b>
<b>Fondskapital</b>		
Schwankungsfonds KH	1'701.04	8'504.24
Baufonds KH	35'698.60	35'698.60
<b>Total Fondskapital</b>	<b>37'399.64</b>	<b>44'202.84</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Stiftungskapital	190'000.00	190'000.00
Freie Reserven	265'314.04	347'907.07
Jahresresultat	81'513.64	-82'593.03
Fonds Kleinheim Hirzel	475.90	--
Fonds Kleinheim Horgen	15'325.15	15'325.15
Fonds Start-Life	--	5'661.00
Fonds J.K.	588.40	--
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>553'217.13</b>	<b>476'300.19</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>4'890'299.26</b>	<b>1'006'943.55</b>

# Erfolgsrechnung

	2013 CHF	2012 CHF
<b>Betriebsertrag</b>		
Kostgelder	2'672'954.70	2'875'885.90
Übrige Erträge	107'115.98	39'155.03
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	459'862.78	221'074.81
Betriebsbeitrag EJPD	312'282.00	309'567.00
Spenden	3'633.20	15'656.10
Verwendung Spenden im laufenden Jahr	-2'354.70	--
Entnahme Spenden zugunsten Bilanz	-1'064.30	-15'656.10
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>3'552'429.66</b>	<b>3'445'682.74</b>
<b>Personalaufwand</b>		
Löhne	2'047'285.95	2'131'809.05
Sozialleistungen	295'900.75	291'388.05
Honorare	58'967.65	15'185.00
Übriger Personalaufwand	85'230.95	40'591.75
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>2'487'385.30</b>	<b>2'478'973.85</b>
<b>Sachaufwand</b>		
Medizinischer Bedarf	2'311.60	1'886.95
Lebensmittel	69'039.27	76'216.53
Haushalt	13'051.68	61'965.97
Unterhalt	127'213.54	108'540.07
Aufwand für Anlagenutzung	538'277.50	516'022.73
Energie und Entsorgung	31'667.90	33'855.25
Freizeit und Lager	12'784.30	22'292.55
Verwaltung	123'926.73	189'249.42
Übriger Sachaufwand	21'291.40	12'032.25
Pädagogische Dienstleistungen	28'785.20	11'105.00
Übriger Aufwand für Klienten	15'181.60	16'135.20
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>983'530.72</b>	<b>1'049'301.92</b>
<b>Jahresresultat</b>	<b>81'513.64</b>	<b>-82'593.03</b>

# Betriebsergebnis

2013 CHF	Kleinheim Hirzel	Kleinheim Horgen	Start-Life	Familien- aktivierung	Total
<b>Betriebsertrag</b>					
Versorgerbeiträge	639'338.40	619'868.10	1'089'395.00	324'353.20	2'672'954.70
Übrige Erträge	18'565.38	18'042.58	70'053.28	668.95	107'330.19
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	198'283.56	261'579.22	–	–	459'862.78
Betriebsbeitrag BJ	153'425.00	158'857.00	–	–	312'282.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1'009'612.34</b>	<b>1'058'346.90</b>	<b>1'159'448.28</b>	<b>325'022.15</b>	<b>3'552'429.67</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>-778'045.22</b>	<b>-719'782.62</b>	<b>-725'823.40</b>	<b>-263'734.06</b>	<b>-2'487'385.30</b>
<b>Sachaufwand</b>	<b>-231'567.12</b>	<b>-338'564.28</b>	<b>-377'803.85</b>	<b>-35'595.47</b>	<b>-983'530.72</b>
<b>Jahresresultat</b>	<b>–.–</b>	<b>–.–</b>	<b>55'821.03</b>	<b>25'692.62</b>	<b>81'513.65</b>

## Verwendung der Betriebsergebnisse

Zuweisung Betriebsgewinn an  
Freie Reserven

-55'821.03

Zuweisung Betriebsgewinn an  
Freie Reserven

- 25'692.62

## Organe

### Stiftungsrat

Bernard Rasper, Präsident  
Monika Neidhart, Ressort Familienaktivierung  
Elisabeth Oberholzer, Ressort Kleinheime  
Stefan Biedermann, Ressort Marketing  
Beat Nüesch, Ressort Personal  
Markus Zwicker, Ressort Kleinheime und Start-Life

### Geschäftsleiter

Ulrich Meyer

## Spenden und Sponsoring

Das Jugendnetzwerk Horgen setzt sich für das Wohl der Jugendlichen ein. Unsere Dienstleistungen können wir mittels staatlichen Beiträgen und Spendengeldern finanzieren. Mit Ihrer Solidarität kann das Jugendnetzwerk Horgen seine Aufgaben auch in Zukunft erfüllen.

Der Stiftungsrat, der Geschäftsleiter und die Mitarbeitenden danken herzlich.

Römisch-katholische Kirchgemeinde Hirzel-  
Schönenberg-Hütten  
Reformierte Kirchgemeinde Hirzel  
Wisel Kälin Sport Einsiedeln

# Revisionsbericht



REDI AG Treuhand Freiestrasse 11 / PF 781 8501 Frauenfeld Tel. 052 725 09 30  
<http://www.redi-treuhand.ch> • E-mail: [info@redi-treuhand.ch](mailto:info@redi-treuhand.ch)

## Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der Stiftung Jugendnetzwerk Horgen, 8810 Horgen

### zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung per 31. Dezember 2013

Als Revisionsstelle Ihres Betriebes haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Betriebsergebnisses nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Ferner bestätigen wir, dass die Richtlinien zur Finanzierung der beitragsberechtigten Kinder-, Jugend- und Sonderschulheime im Kanton Zürich eingehalten wurden.

Frauenfeld, 09. April 2014

REDI AG Treuhand

Monique Eichholzer  
Zugelassene Revisionsexpertin  
Leitende Revisorin

Fredy Märki  
Zugelassener Revisionsexperte

Beilagen: Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

**Stiftung Jugendnetzwerk**

Seestrasse 129  
CH-8810 Horgen  
Telefon 044 727 40 20  
Fax 044 727 40 27  
info@jugendnetzwerk.ch



Detaillierte Informationen zu sämtlichen Bereichen und den diversen Dienstleistungs- und Stellenangeboten des Jugendnetzwerks Horgen wollen Sie bitte unserer Homepage entnehmen:

**[www.jugendnetzwerk.ch](http://www.jugendnetzwerk.ch)**

... unser Netz hält!

[www.jugendnetzwerk.ch](http://www.jugendnetzwerk.ch)